

Waldbesitzerversammlungen

In den meisten Gemarkungen unseres Forstbezirkes wurden bereits Waldbesitzerversammlungen organisiert. Zu diesen Informationsveranstaltungen werden alle uns bekannten Waldbesitzer einer Gemarkung schriftlich eingeladen. Schwerpunkt der Veranstaltung sind Hinweise für die Waldpflege, zu Möglichkeiten der Holzvermarktung, zu Pflichten des Waldbesitzers sowie Informationen zu Organisation und Aufgaben von Sachsenforst.

Wenn Sie noch keine Einladung erhalten haben, fragen Sie bei Ihrem Revierförster nach. Er wird Ihnen sicherlich Auskunft geben können, wann in Ihrer Gemarkung die nächste Versammlung vorgesehen ist.

Terminübersicht

Termin	Veranstaltung	Hinweise
19.09.2014, 15:00 Uhr	Schulung: Waldpflege in Jungbeständen	Revier Hähnichen Ansprechpartner: Frau Friedrich
20.09.2014, 9:00 Uhr	Schulung: Waldpflege in Jungbeständen	Revier Pulsnitz Ansprechpartner: Frau Burk
27.03.2015, 15:00 Uhr	Schulung: Waldverjüngung	Revier wird noch bekanntgegeben (LKr Bautzen) Ansprechpartner: örtlich zuständiger Revierförster
28.03.2015, 9:00 Uhr	Schulung: Waldverjüngung	Revier wird noch bekanntgegeben (LKr Görlitz) Ansprechpartner: örtlich zuständiger Revierförster
07. - 10.04.2015	MKS (Modul I) – Arbeiten mit der Motorkettensäge am liegenden und stehenden Holz	voraussichtl. Löbau - kostenpflichtig! Anmeldung mit Formular: Forstbezirk Oberlausitz
29. - 30.06.2015	Freischneiderlehrgang (Modul III) – Arbeiten mit Motorsense und Freischneider	Hoyerswerda, OT Kühnicht – kostenpflichtig! Anmeldung mit Formular: Forstbezirk Oberlausitz
mind. 2 Termine pro Jahr und Revier	MKS (Modul V) – Arbeiten mit der Motorkettensäge in der Brennholzwerbung	zwei Termine je Forstrevier und Jahr: Nachfrage und Anmeldung über örtlich zuständigen Revierförster
o. A.	Waldbesitzerversammlung	Fragen Sie Ihren Revierförster nach der nächsten Versammlung in Ihrer Gemarkung

Staatsbetrieb Sachsenforst Forstbezirk Oberlausitz

Forstbezirksleiter: Herr Holm Karraß
 Adresse: Paul-Neck-Straße 127, 02625 Bautzen
 Telefon: 03591 / 21 60
 Telefax: 03591 / 21 61 23
 E-Mail: poststelle.sbs-oberlausitz@smul.sachsen.de

■ Stabstelle Privat- und Körperschaftswald

Gebiet Süd Herr Cyrill Scholze 03591 / 21 61 35
 Gebiet Nord Herr Jörg Moggert 03591 / 21 61 27

■ Forstreviere im Privat- und Körperschaftswald

Rev. 05 Schleife	Herr Bernd Ganick	01 75 / 18 52 530
Rev. 06 Weißwasser	Herr Matthias Kruner	01 75 / 43 69 531
Rev. 07 Hähnichen	Frau Silvia Friedrich	01 72 / 34 84 104
Rev. 08 Niesky	Herr Jörg Hornschuh	01 70 / 76 48 498
Rev. 09 Königshain	Herr Ingo Weber	01 73 / 96 16 071
Rev. 10 Hagenwerder	Herr Uwe Steinbock	01 70 / 57 09 772
Rev. 11 Hainewalde	Herr Bernd Lademann	01 70 / 57 09 767
Rev. 12 Großschweidnitz	Herr Lars Morgenstern	01 73 / 96 16 074
Rev. 13 Löbau	Frau Marie Gäbler	01 73 / 96 16 059
Rev. 14 Bautzen	Herr Rüdiger Reitz	01 73 / 96 16 072
Rev. 15 Sohland	Herr Normann Schaller	01 72 / 59 28 900
Rev. 16 Burkau	Herr Michael Bayer	01 73 / 57 52 297
Rev. 17 Malschwitz	Herr Enrico Mähl	01 73 / 57 52 292
Rev. 18 Räckelwitz	Herr Harald Petrick	01 74 / 30 55 901
Rev. 19 Pulsnitz	Frau Reina Burk	01 73 / 37 16 187
Rev. 20 Kamenz	Herr Uwe Schöne	01 74 / 30 56 929
Rev. 21 Bernsdorf	Herr André Scheffler	01 73 / 57 52 293
Rev. 22 Wittichenau	Frau Dorit Kobalz	01 73 / 38 90 311
Rev. 23 Elsterheide	Frau Julia Wenk	01 73 / 96 16 055
Rev. 24 Sprewitz	Herr Thomas Kappert	01 73 / 96 16 057

Allgemeine Informationen über den Forstbezirk Oberlausitz

■ Gesamtfläche:	3.743,07 km²
■ Waldfläche:	129.373 ha
■ Landeswald:	7.311 ha
■ Privatwald:	88.241 ha
■ Körperschaftswald:	17.902 ha
■ Bundeswald:	15.919 ha
■ Mitarbeiter/-innen:	57 Personen



Foto: Uwe Schwarz, Bildrechte: TIGB Oberlausitzer Bergland

Staatsbetrieb Sachsenforst Forstbezirk Oberlausitz



Sachsenforst

Informationen des Forstbezirkes Oberlausitz

Trauben-Eiche – eine wertvolle Baumart

Erhaltungsbeispiel für den Baum des Jahres im Forstbezirk Oberlausitz

Für die Germanen war die Eiche mit den Eigenschaften Kraft und Ausdauer verbunden und spielte eine große Rolle in der Mystik. Wer schon einmal die „Tausendjährigen Eichen“ von Ivenack (Mecklenburg) besucht hat, wird die ehrwürdige Aura dieser Bäume zeitlebens nicht vergessen können.

Unsere Vorfahren nutzten gern das wegen der Gerbstoffeinlagerungen besonders dauerhafte Holz der Eichen zu Bauzwecken, zur Möbelherstellung wie auch zur Produktion von Einbäumen und Opferstöcken. Auch heute noch haben Gegenstände und Baulichkeiten aus Eichenholz einen besonderen Charme und einen hohen Wert.

Larven der Hirschkäfer fressen mehrere Jahre in den morschen Wurzeln der Eichenstubben und kommen nach einer Verpuppung als „riesige“ Käfer (ca. 10 cm groß) ans Tageslicht. Im Gebiet um Weißwasser gibt es die seltenen Hirschkäfer noch und die Förster unterstützen die Suche der Käfer nach Stubben und morschen Wurzeln, indem sie bei Durchforstungen in Eichenwäldern absterbende Eichen belassen, bzw. sogenannte Hirschkäfermeiler bauen.

Natürlich abgestorbene Eichen sind wegen des schwer zersetzbaren Holzes jahrelang Lebensraum für holzbewohnende Käfer. Viele dieser Käfer stehen in Deutschland und in Europa unter Schutz, z. B. der Eremit. Ein Großteil dieser Käfer benötigt Jahre, um sich vom Ei über

sind die Faulstellen in alten Eichen beliebte Brutplätze. Nachtaktive Waldfledermäuse haben in Höhlen von Alteichen ihre sicheren Quartiere. Im Winter sitzen die Fledermäuse in Kolonien aneinandergeschmiegt in hohlen Eichenstämmen und warten auf den Frühling.

Eine alte tote Eiche hat einen immensen ökologischen Wert und sie sollte dort, wo es die Verkehrssicherheit erlaubt, im Wald verbleiben. Unsere Heizung muss in diesem Fall auf solch ökologisch hochwertiges Brennholz verzichten – der Natur zuliebe!

Wir Menschen unterscheiden die Eichen nach äußeren Merkmalen, z. B. hat die Stiel-Eiche große Früchte mit deutlichem Stiel und ist zur



Samenplantage zur Erhaltung des Genmaterials der „Urwaldeichen“ von Weißwasser

Ein solches besonderes Generhaltungsobjekt ist die Saatgutplantage aus Sachsens ältestem Trauben-Eichenvorkommen. Der Ausgangsbestand der Anlage mit Bäumen, die über 400 Jahre alt waren, wuchs in der Umgebung von Weißwasser, im NSG „Urwald“ am Grünen Weg.

Nach der Eiszeit (vor ca. 10.000 Jahren) sind diese Eichen wieder heimisch geworden und haben sich seitdem Generation um Generation an die Umwelt z. B. kontinentalgetönte Standortverhältnisse, wie sie für Nordostsachsen und Südbrandenburg typisch sind, angepasst. Autochthon nennen die Forstleute solche Bestände. Wegen dieser langen Anpassungszeit sind die Trauben-Eichen des Urwaldes durch eine einzigartige Genetik charakterisiert. Infolge des Braunkohletagebaus Nochten konnten die Eichen nicht an Ort und Stelle verbleiben. Zum Erhalt dieser Trauben-Eichen und zur Untersuchung ihrer genetischen Eigenschaften wurde ein Projekt initiiert. Pro-

jektpartner waren die Vattenfall Europe Mining AG und der Staatsbetrieb Sachsenforst mit dem Referat Forstgenetik / Forstpflanzenzüchtung im Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft sowie der Forstbezirk Oberlausitz.

Ein Ergebnis dieser Untersuchungen war die Feststellung, dass die Trauben-Eichen nach der Eiszeit aus dem Balkan eingewandert sind und nicht wie andere Trauben-Eichen in Deutschland von der italienischen oder der iberischen Halbinsel stammen.

In den Jahren 2006/08 wurden die von den Alteichen gewonnenen Reiser auf Unterlagen veredelt. Durch Pfropfung physiologisch alter Reiser auf junge Unterlagen wird erreicht, dass die Zweige bald Früchte tragen. Da aus Saat angezogene Eichen erst ab einem Alter von 70 Jahren zur Saatguterzeugung gesetzlich anerkannt werden können, wird durch die Veredlung der Eichen Zeit gespart und das wertvolle Saatgut steht eher zur Verfügung.

Es war ein mühevoller Weg, bis die Klone zur Verfügung standen. Das hohe Alter der Mutterbäume erschwerte die Vermehrbarkeit und die Weiterkultur der Pfropflinge. Zum Teil waren hohe Ausfälle durch Auswintern / Absterben der Edelreiser zu verzeichnen.

Im Mai 2009 war es dann soweit: Die ersten veredelten Trauben-Eichen der Saatgutplantage wurde auf ca. 4 ha im Revier Neukollm, Abteilung 104 gepflanzt. Trotz der verzeichnender Ausfälle durch Mäuse und Trockenheit kam eine Referendararbeit zu dem Schluss, dass 87 % der Trauben-Eichenklone lebend sind – ein gutes Ergebnis!

Nach Abbau der Braunkohle im Tagebau Nochten wird in verschiedenen Etappen die Bergbaufolgelandschaft aufgebaut. Bei der Rekultivierung dieser Landschaft zu naturnahen Trauben-Eichen-Hainbuchen-Linden-Wäldern wird das Saatgut der „Urwaldeichen“ wieder dabei sein – garantiert!

Angebote für Waldbesitzer

Waldbesitzerschulungen

Unser Schulungsprogramm für Waldbesitzer hat sich ständig erweitert und wird auch weiterhin dank der aktiven Rückmeldung vieler Waldbesitzer immer wieder verfeinert und optimiert. Gerne greifen wir auch Vorschläge aus den Reihen der Waldbesitzer auf und bereiten ein spezielles Schulungsthema vor. Standardmäßig bieten wir waldbauliche und arbeitstechnische Schulungen zu folgenden Themen an:

Waldverjüngung bzw. Pflanzung von Waldbäumen:

Hier erfahren Sie alles über die Standortgerechtigkeit von bestimmten Baumarten, über verschiedene Verjüngungsmethoden, über die Herkünfte von forstlichem Vermehrungsgut, über die notwendigen Pflanzverbände bei der Aufforstung und nicht zuletzt können Sie selber Hand anlegen und verschiedene Pflanztechniken erproben.

Dauer der Schulung: ca. 3 Std.
Kosten: keine
Anmeldung: über Ihren Revierförster

Pflege von jungen Waldbeständen:

Für die verschiedenen Pflegestadien wie Kulturpflege, Jungwuchspflege und Jungbestandespflege werden wichtige Tipps zur Vorbereitung, Technik und Methodik gelehrt. Diese sind von besonderer Bedeutung, da sie den nachfolgenden Generationen den Grundstein legen für stabile und werthaltige Waldbestände. Auch die Astung ist bei diesem Lehrgang ein Thema. Erfahren Sie, mithilfe welcher Arbeitsgeräte diese Pflegen ausgeführt werden und wie Sie Ihre Zukunftsbäume erkennen und fördern können.

Dauer der Schulung: ca. 3 Std.
Kosten: keine
Anmeldung: über Ihren Revierförster

Freischneiderlehrgang Modul III – Arbeiten mit Motorsense und Freischneider:

Motorsense und Freischneider sind Geräte, die eine ergonomisch günstige Arbeitshaltung bei Pflegen in jungen Waldbeständen erlauben. Der Umgang mit diesen Geräten wird bei dieser Schulung gelehrt. Dabei geht es um Schneidetechniken, um die Gerätekunde und –pflege sowie um den Arbeitsschutz beim Umgang mit den Geräten.

Dauer der Schulung: 2 Tage (5 Std Theorie, 10 Std Praxis)
Kosten: 190,40 Euro (einschl. MwSt.)
Anmeldung: über Ihren Revierförster

Motorkettensägen-Schulung Modul V – Arbeiten mit der Motorkettensäge in der Brennholzwerbung:

Bei der Schulung, die in Zusammenarbeit mit der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) organisiert wird, werden die Grundtechniken im Umgang mit der Motorsäge geschult. Sie erfahren, wie Sie einen Fallkerb und einen Fallschnitt anlegen. Welche Schneidetechniken anzuwenden sind, wie Sie die Säge warten und pflegen. Ein wichtiges Thema ist der Arbeitsschutz, der letztendlich Grundvoraussetzung für Ihre Gesunderhaltung ist.

Dauer der Schulung: 2 Tage (8 Std Theorie, 8 Std Praxis)
Kosten: keine
Voraussetzung: Nachweis der Mitgliedschaft in der SVLFG
Anmeldung: über Ihren Revierförster



Hirschkäfermeiler im Landeswaldrevier Hermannsdorf



Absterbende Eiche als Lebensraum für viele Arten

Im Ökosystem Wald ist die Eiche als Lebensraum wichtig. Mehr als 300 Insektenarten leben an dieser Baumart, manche hochspezialisiert, z. B. die durch komplizierte Generationswechsel charakteristischen Gallwespenarten, deren Gallbildungen an Blättern, Früchten und sogar Wurzeln uns Menschen zum Grübeln über die Herkunft dieser „Auswüchse“ bringen können.

Bei einigen Tieren (z. B. Schmetterlingen) ist die Anpassung an die Eiche so eng, dass sie auch im Namen zum Ausdruck kommt: Eichenwickler, Eichenspinner, Eichenkarmin...

Andere Arten wie der Hirschkäfer sind zur vollen Entfaltung ihrer Fruchtbarkeit auf das Trinken von aus der Rinde austretendem Eichensaft (Exsudate) angewiesen. Erst nach dieser „Speise“ können sich die Käfer paaren und die Weibchen legen Eier an Eichenstubben. Die

Larvenstadien nach der Puppenruhe zum ausgewachsenen Tier entwickeln zu können. Etliche dieser Käfer vermögen nur kurze Strecken zu fliegen und brauchen deshalb zur Eiablage und damit zur Erhaltung ihrer Art eine „anbrüchige“ Eiche in der Nähe. Die Förster achten bei der Waldbewirtschaftung deshalb auf ein gewisses Angebot an „kränkelnden“ und toten Eichen im Bestand – Erhalt der Biotoptradition wird das in Fachkreisen genannt. Eine absterbende Eiche kann noch jahrzehntelang Lebensraum für viele Arten bieten.

Auch in der Vogelwelt haben sich Arten auf die Eiche spezialisiert. Bei den Spechten ist es der Mittelspecht, der dem Buntspecht in der Färbung ähnelt, jedoch kleiner als dieser ist. Die Zugvögel Kuckuck und Pirol mögen ebenfalls die lichten Eichenwälder. Für Eulenvögel

Schweinemast gut geeignet. Die Trauben-Eiche wächst auf trockenen Hängen und ist anspruchsloser an die Wasserversorgung und das Nährstoffangebot als die Stiel-Eiche.

Aber es gibt auch Kreuzungen zwischen den Eichenarten. Im Zeitalter der Genetik wird von einigen Wissenschaftlern sogar bezweifelt, ob die beiden Eichenarten wirklich eigenständige Arten sind oder Ökorassen ein und derselben Art.

In der Forstsprache hat sich der Begriff Provenienz bzw. Herkunft für lokale Ökotypen einer Waldbaumart durchgesetzt. Seit Langem schon gibt es gesetzliche Regelungen über Forstsaatgut und dessen Auswahl für Aufforstungen. Eine landesweite und besitzartenübergreifende Kartierung von forstlichen Generhaltungsobjekten gibt Auskunft über besonders wertvolle Baumarten in Sachsen.